

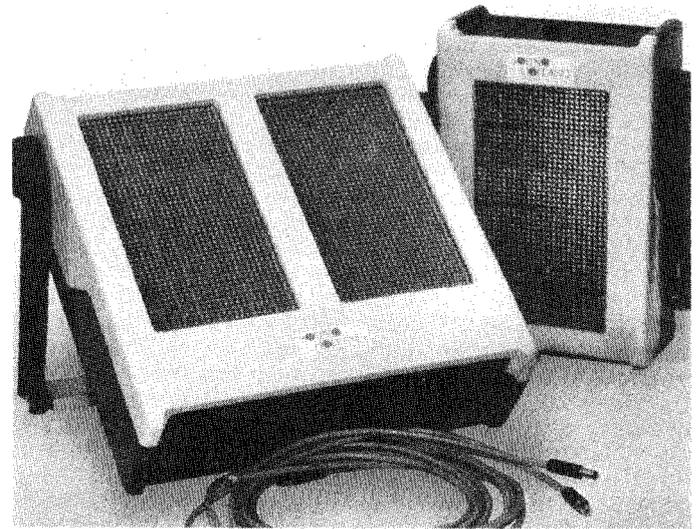
Mikroprozessor-Wärmezähler

Die Société Industrielle de Sanceboz S.A., Ch-2605 Sanceboz, hat einen Mikroprozessor als Wärmezähler auf den Markt gebracht, über dessen LCD bis neun Betriebsparameter angezeigt



Wärmezähler von Sanceboz

werden können. Er ist als eichfähiges Meßgerät auch von der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt zugelassen. Der Meßbereich liegt zwischen 0 und 180 °C bei einer Differenzauflösung von 0,01 Grad. Auf Wunsch ist der „Supercal“-Wärmezähler auch mit nicht-flüchtigem Speicher, mit optoelektronischem Datenausgang für automatische Zählerablesung sowie mit der Möglichkeit der Gerätekontrolle durch das Gehäuse lieferbar. Eine Online-Schnittstelle zur Datenfernverarbeitung ist ebenfalls vorhanden. Platin-Widerstandsthermometer gibt es auch für Direkteinbau oder mit Tauchhülsen. Das Gerät ist für schnelle Impulsfolgen eingerichtet.



„Solpower“ hat die die Solpro Holland International B.V. in NL-5500 AB Veldhoven diese tragbaren Energiespeicher gekauft. Sie sind mit Solargeneratoren bestückt, im Innern der Kunststoffgehäuse befinden sich Nickel-Cadmium-Batterien: bei 6 V werden 2,6 Ah und mit 12-V-Batterien 4 Ah gespeichert. Die Batterien lassen sich auch mit einer Autobatterie aufladen.

Füllkörper für Bioreaktoren

Den Vereinigten Füllkörper-Fabriken (VFF) ist die Entwicklung eines offenporigen Füllkörpers gelungen, der besonders wirtschaftlich in Bioreaktoren zum anaeroben Abbau organisch hochbelasteter Abwässer eingesetzt werden kann. Die Teile mit ihrer durchgehend porösen Struktur werden in säurebeständigem Spezialsteinzeug hergestellt und für regellose Füllung in Bioreaktoren vorläufig als zylindrische Ringe in der Größe 1,5" gefertigt. Festbetten aus offenporigen VFF-Füllkörpern zeichnen sich aus durch mechanische Stabilität sowie inertes Verhalten und stellen ein ausgezeichnetes Trägermaterial dar zur Immobilisierung von

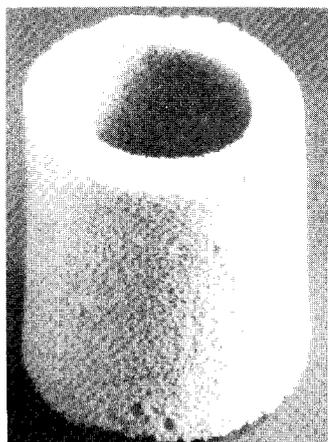
Mikroorganismen. Der biologische Abbau organisch belasteter Industrieabwässer bzw. die Erzeugung von Biogas werde durch den Einsatz der offenporigen Füllkörper in

Reaktoren um ein Vielfaches verbessert, heißt es. Anschrift: Vereinigte Füllkörper-Fabriken GmbH & Co., Postfach 2020, 5412 Ransbach-Baumbach.



„Solarbombe“

Einen neuartigen Sonnenkollektor, den Walter Freller im österreichischen Sierning (Postleitzahl 4522) erfunden und bis zur Serienreife entwickelt hat, nennt er „Solarbombe“. Die äußere Hülle ist eine 50 cm durchmessende Glaskugel, in der zentrisch gelagert eine Kugel aus Chrom-Nickel-Stahl ruht, die 30 l Wasser faßt. Zur optimalen Ausnutzung der Sonnenstrahlung könne der Kollektor im Zentrum eines Spiegels von 1 m Durchmesser placiert werden, schreibt der Erfinder. Zwischen Glaskugel und Stahlwand herrscht eine Hochvakuum-Atmosphäre. Tests hätten ergeben, daß kaltes Wasser, über einen Schlauch in die Kugel eingeleitet, bei einer Umgebungstemperatur von 18 ° und durchschnittlicher Sonneneinstrahlung innerhalb von sechs Stunden eine Temperatur von 74 °C annimmt. Während einer simulierten 12stündigen Nacht sei die Temperatur auf rund 40 Grad abgesunken.



Offenporiger, keramischer Füllkörper

Günstig abzugeben!

Gebrauchte Kupferlamellenrohre 18 mm Ø
Karl Wendlinger
Telefon: 0 90 73 / 73 45

Zwei Vertriebsingenieure –Photovoltaik mit besonderen Neigungen für Innovationen, neue Produkte, Marketing und Werbung suchen neuen Wirkungskreis. Zuschriften erbeten unter SE 49 an Anzeigen-Fackler, Weinstraße 4, 8000 München 2.

Trykowski gewinnt auf dem Nürburgring

Die Vorbereitungen zur Tour de Sol 87 wurden von Michael Trykowski und seinen Mitarbeitern nur kurz unterbrochen, um beim ADAC-Solarmobil-Rennen auf dem Nürburgring teilnehmen zu können. Bedingt durch das vom ADAC aufgestellte Reglement, wonach die gefahrene Strecke durch das Batteriegewicht zu teilen ist, wurden in letzter Minute noch Batterien ausgebaut und mit 32 kg Batteriegewicht gefahren. Eine dadurch hervorgerufene geringere Kapazität hatte einen vorsichtigen Fahrstil zur Folge. Sowohl am Samstag als auch am Sonntag gewann Trykowski das Einzelrennen. Der letzte Berg war nur mit Unterstützung von Muskelkraft zu bewältigen. Die geringe Beteiligung von nur sieben Fahrzeugen kann nicht über die hervorragende Leistung des DGS-Mitgliedes hinwegtäuschen.